



Name: _____

Datum: _____



Endlich sauberes Trinkwasser in Narubu

In einem abgelegenen Dorf namens Narubu, tief in der Savanne Afrikas, lebten Amina und Malik. Ihr Dorf litt unter besonderer Trockenheit. Schon lange hatte der Brunnen im Dorf kein Wasser mehr. Jeden Morgen mussten Amina und Malik lange zur verschmutzten Wasserstelle vor dem Dorf laufen. Sie trugen schwere Eimer, die sie zurück nach Hause schleppten. Dafür brauchten sie den ganzen Vormittag und so verpassten sie fast jeden den Unterricht in der Schule.

Leider wurden außerdem die Kinder von dem Wasser immer wieder krank. Sie bekamen häufig Durchfall und lagen tagelang mit Fieber in ihren Hütten.

- 5
- 10 Eines Tages hörten die Kinder von Helfern, die Brunnen bohrten und sauberes Wasser in das Dorf brachten. Die Helfer kamen nach Narubu und begannen mit den Arbeiten. Bald schon sprudelte klares, sauberes Wasser aus dem neuen Brunnen.
- 15 Amina und Malik konnten ihr Glück kaum fassen. Sie besuchten nun die Schule und hatten sogar Zeit, mit ihren Freunden zu spielen. Sie waren nun auch nicht mehr so oft krank.





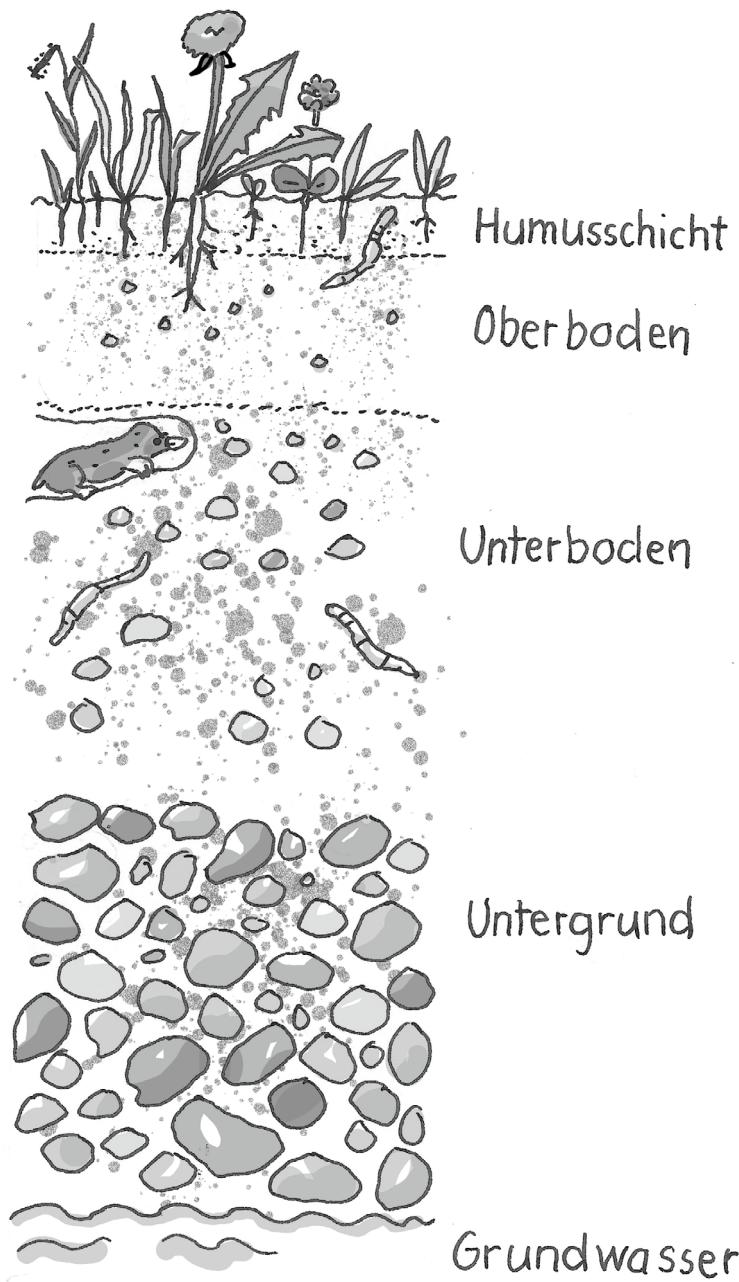
Name: _____

Datum: _____



Wie kommt das Wasser unter die Erde?

Wenn es regnet oder schneit, dann sammelt sich Wasser auf der Erdoberfläche. Dort bleibt es aber meist nicht stehen, sondern versickert durch die einzelnen Erdschichten und sammelt sich unter der Erde zu Grundwasser. Dies kannst du hier gut sehen:



Zeichne blau den Weg des Wassers ein.



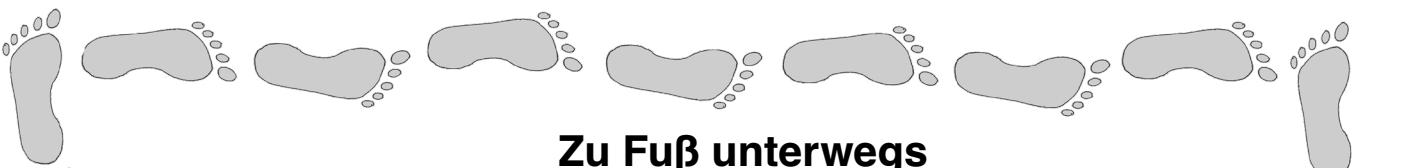


Mein ökologischer Fußabdruck

Name: _____

Umweltgeschichte 1

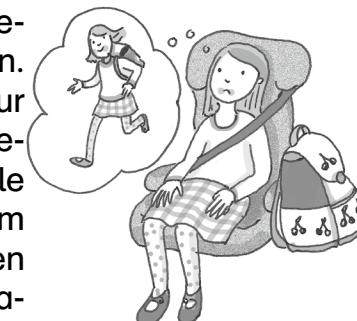
Datum: _____



Zu Fuß unterwegs

Elena wollte nicht aus dem Auto aussteigen. Bestimmt würden die anderen Kinder sie auslachen. Wie jeden Tag hatte Mama sie mit dem Auto zur Schule gefahren. Dabei sammelte ihre Klasse gerade Punkte dafür, wenn man zu Fuß zur Schule kam. Mama bestand aber darauf, stets mit dem Auto zu fahren. Auch wenn die Schule nur einen kurzen Spaziergang entfernt war, bestand sie darauf, sie jedes Mal im Auto dorthin zu bringen.

- 5 Elena hasste es, wenn andere sie dann sahen und sie komisch anguckten.

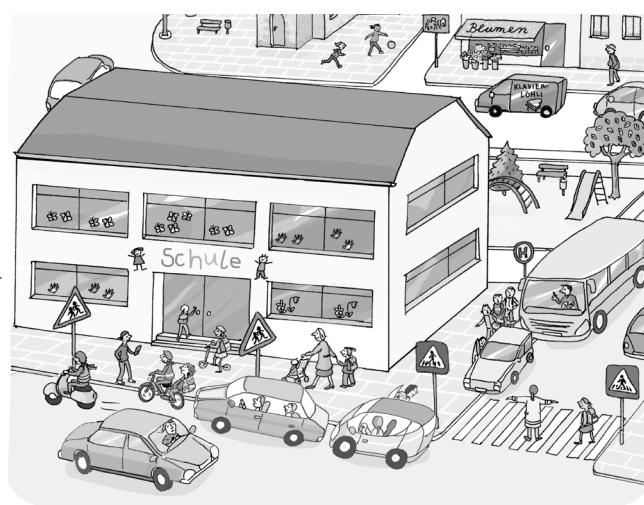


Sie wusste aus dem Unterricht, dass es nicht gut für die Umwelt war, wenn man alles mit dem Auto fuhr. Dann stieß man viel zu viele Schadstoffe in die Umwelt aus. Um das zu vermeiden, sollte man möglichst viele Wege mit dem Fahrrad, zu Fuß, dem Bus oder der Bahn zurücklegen.

- 15 Aber das wollte Elenas Mutter nicht hören. Sie fand es bequemer und vor allem weniger gefährlich, wenn sie Elena überall mit dem Auto hinführte. An den Autostau und das ganze Kuddelmuddel rund um die Schule morgens dachte sie nicht, denn auch das war ja auch immer gefährlich, wenn alle Kinder durcheinander zu den Bussen und Elterntaxis wuselten.
- 20 Als Mama eines Tages krank war, wagte Elena einfach mal den Weg zur Schule zu Fuß. Sie traf andere Kinder auf dem Weg und hatte richtig Spaß. Auf dem Heimweg ließ sie sich viel Zeit und entdeckte Blumen am Straßenrand und noch viele Dinge mehr. Es war manchmal richtig spannend und man konnte sich mit seinen Freunden auf dem Weg nach Hause über den Tag in der Schule unterhalten und viel lachen.
- 25

Als Elenas Mama sah, wie fröhlich Elena nach Hause kam, erlaubte sie ihr nun immer öfter, zu Fuß zu gehen.

- 30
- 35 Elena liebte es, mit den anderen Kindern zu laufen und hatte darüber hinaus ein richtig cooles Gefühl, damit auch noch Gutes für die Umwelt zu tun.



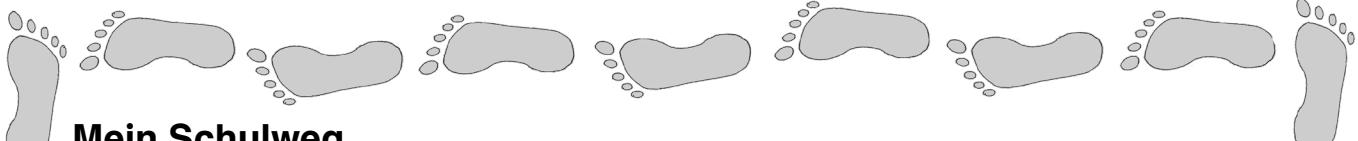


Mein ökologischer Fußabdruck

Name: _____

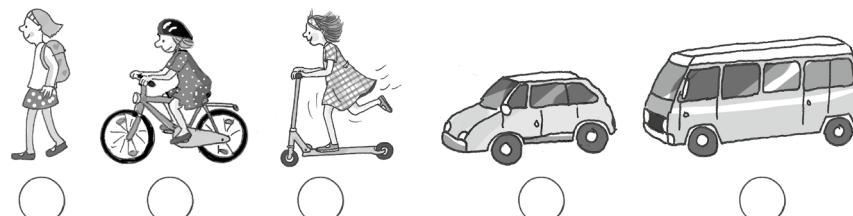
AB zu Umweltgeschichte 1

Datum: _____

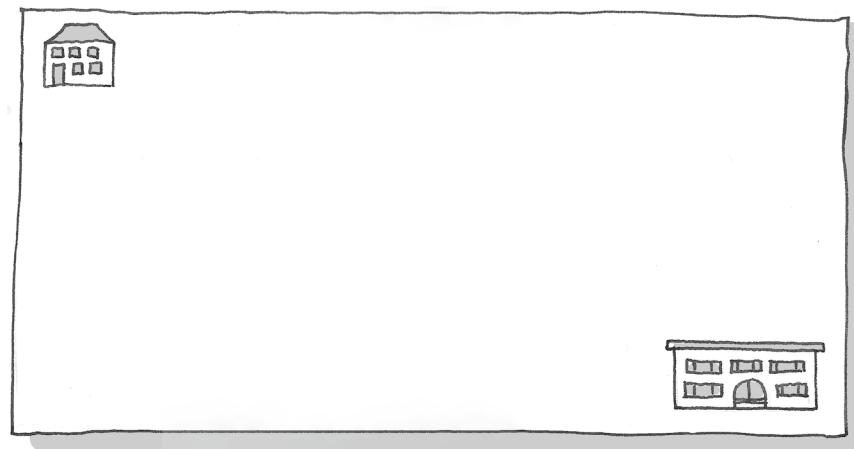


Mein Schulweg

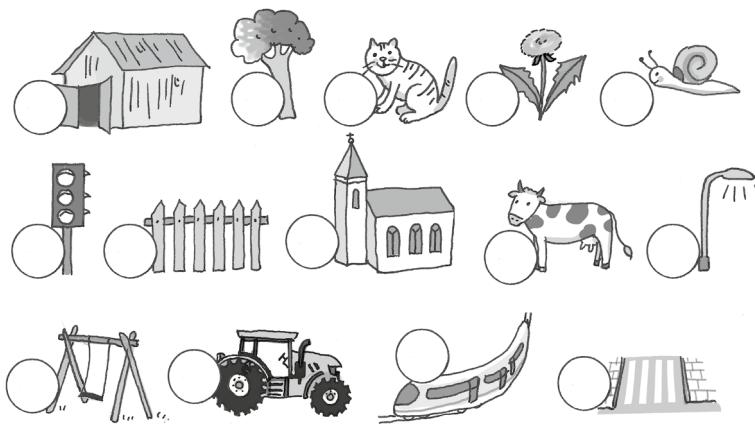
Wie kommst du
zur Schule?
Kreuze an.



Male deinen Weg
zur Schule.



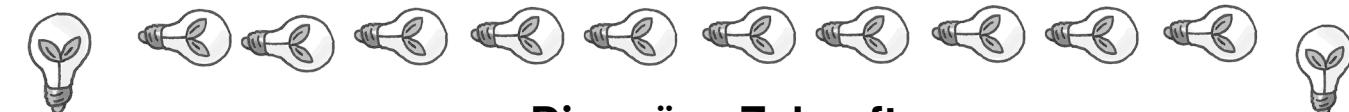
Was siehst du auf
deinem Schulweg?
Kreuze an.



Mache eine Umfrage
in der Klasse. Wie
kommen die anderen
Kinder zur Schule?



Name					



Die grüne Zukunft

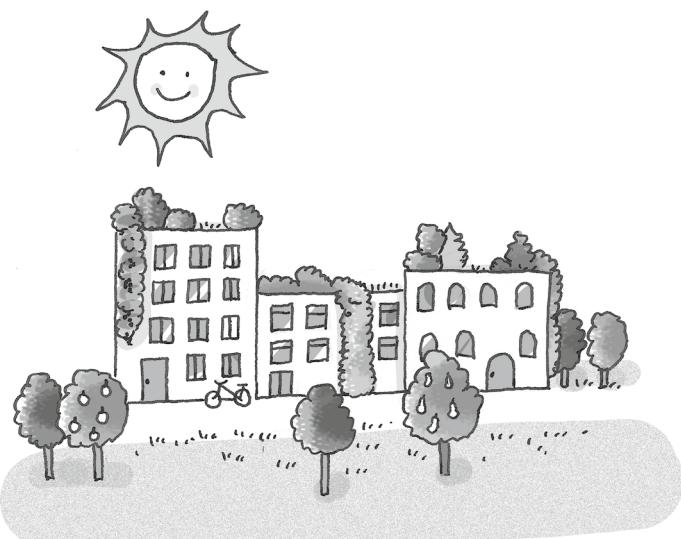
In einer nicht allzu fernen Zukunft wurde die Welt ein Ort des Friedens und der Harmonie. Die Menschen hatten gelernt, im Einklang mit der Natur zu leben und mit ihrer Umwelt schonend umzugehen. Der Klimawandel war gestoppt worden, und die Erde erholte sich langsam von den 5 Jahren der Umweltzerstörung.

Die Städte waren zu grünen Oasen geworden, in denen klimafreundliche Häuser und Gebäude standen, die mit Sonnenenergie und anderen grünen Energien betrieben wurden. Jedes Haus war mit grünen Dächern und vertikalen Gärten geschmückt, die nicht nur die Luft reinigten, sondern 10 auch den Bewohnern frische Nahrungsmittel lieferten.

Die Menschen bewegten sich hauptsächlich zu Fuß, mit dem Fahrrad oder elektrischen Autos fort, die zu Hause mit der Kraft der Sonne geladen wurden. An den Straßenrändern waren links und rechts Baumreihen gepflanzt, die nicht nur Schatten spendeten, sondern auch Lebensraum 15 für Vögel und Insekten boten.

Der Anbau auf den Feldern hatte sich ebenfalls verändert. Statt auf einem Feld immer nur eine Sorte Getreide, Mais oder Ähnliches anzubauen, setzten die Bauern auf verschiedene Samen, die den Boden gesundhielten. Die Menschen kauften hauptsächlich Produkte aus ihrer 20 Heimat, die im Moment dort wuchsen und die ohne schädliche Chemikalien angebaut wurden.

Überall auf der Welt hatten die Menschen gelernt, mit den Gegebenheiten 25 der Erde sorgsam umzugehen. Sie achteten auf jeden Tropfen Wasser, wiederverwerteten alles, was sie konnten, und ver- 30 mieden es, Dinge leichtfertig wegzwerfen. In dieser Zukunft lebten die Menschen im Einklang mit der Natur und miteinander.





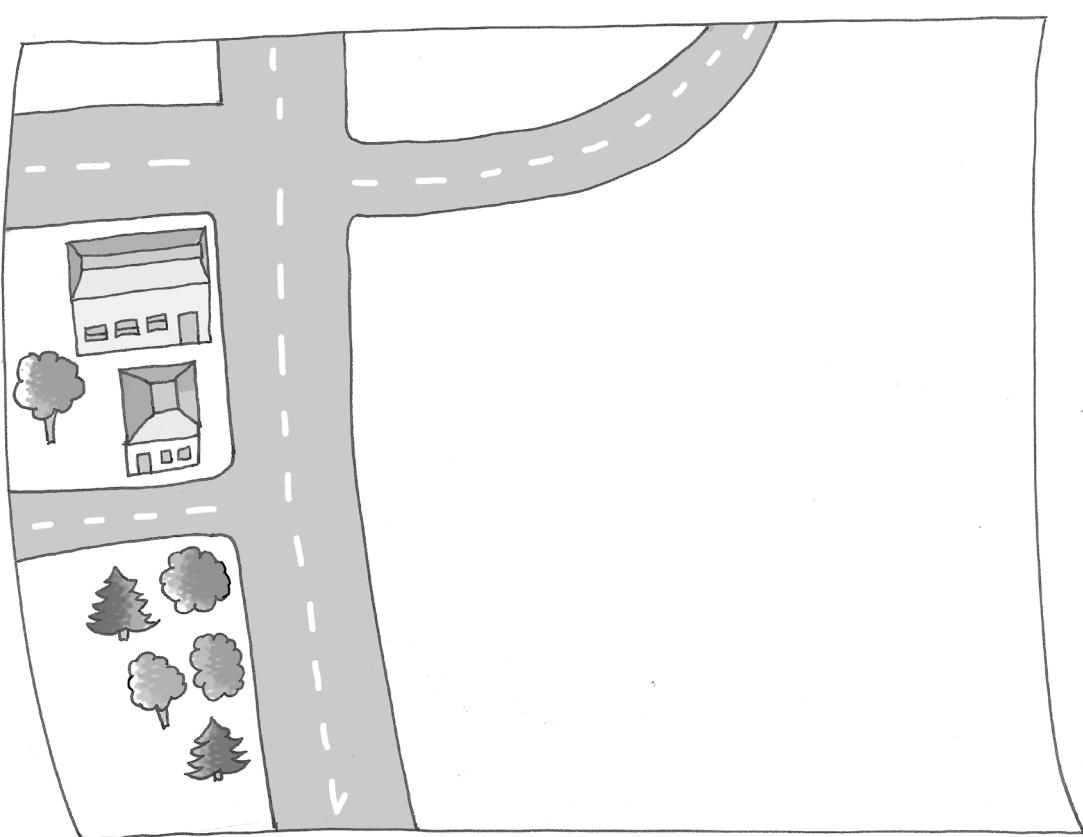
Name: _____

Datum: _____



Die grüne Zukunft

Wie stellst du dir dein Haus in einer Stadt in einer grünen Zukunft vor?
Male und schreibe, wie du dein Haus bauen würdest.



Was wird in der grünen Zukunft anders sein? Beschreibe.













Name: _____

Datum: _____



Amaru aus Peru

Ich heiße Amaru und komme aus einem kleinen Dorf in Peru. Dort waren wir früher Bauern und bauten auf unseren Feldern viel Obst und Gemüse an. Wir verkauften Avocados, Mangos, Trauben, Heidelbeeren und Ingwer auch nach Deutschland. Sobald die Schule vorbei war, ging ich mit meinem Vater auf unsere Felder und half ihm.

Doch dann begannen die Unwetter. Erdrutsche und Überschwemmungen zerstörten unsere Felder und 10 unser Zuhause.

Die Leute sprachen von einem großen Wetterereignis. Das Meer war 5 Grad Celsius wärmer als sonst. Dadurch stieg mehr Wasser auf und erzeugte Wolken, die starken Regen verursachten. Unser Haus war kaputt. Wir konnten nicht bleiben. Wir waren noch nie reich. Doch nun hatten wir alles verloren. 15 Meine Eltern hatten Angst vor Krankheiten und Hunger. Sie nahmen uns an der Hand und gingen mit uns fort.

Wir flohen in die Hauptstadt, nach Lima. Mein Vater hoffte dort, schnell Arbeit zu finden. Aber das Leben in der Stadt ist nicht leicht. 20 Wir sind dort immer noch nicht angemeldet und wohnen in einem Barriada. Das ist ein Armendorf am Rande der Stadt. Dort bauten wir uns bei unserer Ankunft aus Holz, Stoff und Abfall eine kleine Hütte.

Mein Vater fand Arbeit in einer Ziegelei. Er bekommt kaum Lohn 25 für seine Arbeit. Er kann uns nicht alle versorgen. So müssen auch wir Kinder Geld verdienen. Zur Schule können wir im Moment nicht mehr gehen, weil wir keine Ausweise mehr haben.

Nachts liege ich oft wach und träume mich wieder nach Hause und davon, wieder zur Schule zu gehen, zu lernen und auf dem Feld zu 30 helfen.





Name: _____

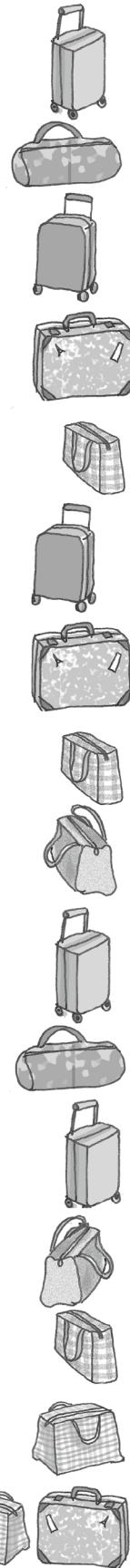
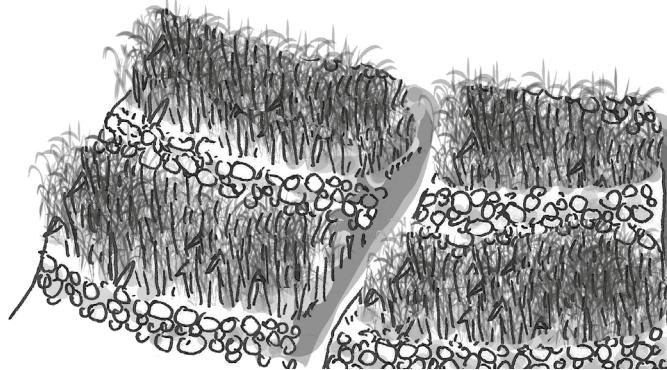
Datum: _____



Ein Wald für das Klima

Ein Wald kann die Auswirkungen des Klimawandels abmildern. Er kann den Boden vor dem Abrutschen und vor Auswaschungen schützen. So können Felder erhalten werden.

Viele Projekte helfen den Bewohnern damit und pflanzen einen Klima-Wald. Sie schulen die Menschen im Anbau von Pflanzen, die die neuen Wetterbedingungen besser aushalten. Sie befestigen Felder mit Steinwänden, damit sie vor Stürmen, Erdrutschen und Überschwemmungen geschützt sind.



Sie gestalten Felder, die sich dem Wetter anpassen. Dazu kann viel helfen:

- Entwässerungsgräben können zu viel Wasser von den Feldern ableiten.
- Terrassen können helfen, einen Erdabrutsch durch starken Regen zu verhindern. Wasser muss dann langsam ablaufen und überflutet das Feld nicht.
- Pflanzen mit tiefen und starken Wurzeln können den Boden festigen. Sie können Wasser besser aufnehmen und halten.
- Gräser oder Pflanzen, die den Boden bedecken, schützen vor Regen. Sie lassen Wasser nicht direkt eindringen und verringern Verwitterung.
- Felder, die mit verschiedenen Pflanzen nacheinander angebaut werden, können das Feld widerstandsfähig machen.

Aber nicht nur Felder können klimagerechter gestaltet werden. Auch ganze Städte können sich den neuen Klimabedingungen anpassen. Was fällt dir ein? Wie würdest du eine klimagerechte Stadt bauen? Wo würdest du sie bauen?



Male auf die Rückseite dieses Blattes deine klimafreundliche Stadt.

